



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

Nro. 263 — 541.

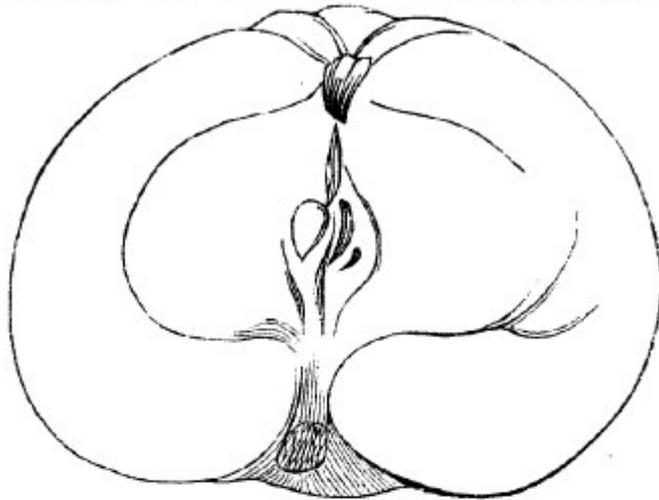
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 311. **Pomeranzenapfel.** VII, 1. Diel; VII, 1 b. Luc.; III, 1 A. Hogg.



Pomeranzenapfel. Diel * $\frac{1}{4}$. Winter. L. *K. v. L.*

Heimath und Vorkommen: Dieser ausgezeichnete Apfel kommt am häufigsten in den nördlichen Cantonen der Schweiz vor, wo er namentlich in den Cantonen Bern, Aargau, Zürich, St. Gallen und Thurgau, sowie in Schwyz und Zug fast überall, jedoch unter dem Namen Breitling oder Breitacher zu treffen ist.

Literatur und Synonyme: Man kennt ihn in der Schweiz nebenbei noch unter den Namen Breitach, Schibach, Breiter, Breitapfel. Diel beschrieb ihn jedoch bereits Bd. I, S. 239 als Pomeranzenapfel. Er hielt ihn für eine ächt deutsche Frucht, die den Vorfahren schon lange bekannt sei und wohl mancherlei Namen habe, und stellte ihn zu den Plattäpfeln. — Lucas in seinen Kernobstsorten Württembergs S. 68 setzt den Pomeranzenapfel unter die Rambuourcnetten und gibt Nachricht, daß derselbe im benachbarten Thurgau ganz allgemein als Breitapfel verbreitet und sehr geschätzt, auch im Oberamt Lettnang unter letzterem Namen bekannt sei, wogegen man ihn in Ehingen Sternkorfstorfer nenne. — Mezger hat in seinen süddeutschen Obstsorten mehrere Breitlinge, doch will keiner auf die vorliegende Frucht recht passen. Pomeranzenapfel ist bei ihm Synon. des Zwiebelkerstorfers und des Wintergoldpeppings.

Gestalt: Die Frucht ist mittelgroß, $2\frac{3}{4}$ " breit, 2" hoch (nach Diel auch $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch), plattrund, meist schön regelmäßig, nicht selten eine Seite derselben etwas niedriger als die andere.

Kelch: geschlossen, liegt in breiter schüsselförmiger Vertiefung. Auf dem Rande der Kelcheinsenkung bilden sich feine Rippen, die bei größeren Früchten als flache Erhöhung über den Apfel hinlaufen.

Stiel: sehr kurz, in flacher, meist mit Moß bedeckter Einsenkung.

Schale: schön goldgelb (woher nach Diel wahrscheinlich der Name), auf der Sonnenseite häufig hell carmoisiröth verwaschen und punktiert, oft mit schwärzlichen Moßflecken stellenweise bedeckt.

Fleisch: weißgelb, fein, fest, saftreich, weinsäuerlich-süß, im Geschmack dem Vorstorfer ähnlich, nur kaum bemerklich herber.

Kernhaus: breit und geschlossen, vollsamig.

Reife und Nutzung: Der Apfel zeitigt im December und hält sich bis in den März. Derselbe eignet sich vorzüglich zum Dörren, da er sehr schöne und gute Schnitzen gibt. Außerdem läßt sich aus demselben ein guter, heller und ziemlich haltbarer Obstwein bereiten, wozu derselbe auch oft benützt wird.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wird groß, zeigt eine breitwüchsige und gewölbte Krone und erreicht ein hohes Alter. Er erträgt so zu sagen alle Lagen, trägt oft reichlich und ist nicht empfindlich in der Blüthe. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Baumes und seiner Frucht verdienen alle Aufmerksamkeit und empfehlen denselben für möglichst starke Verbreitung. Die Triebe sind nach Diel braunroth, fein punktirt, an der Sonnenseite silberhäutig; das Blatt ist groß, eiförmig oval, scharf und tief gezahnt. Die Augen sind ziemlich stark weißwollig.

J. Mettler-Scherrer.

Ann. Herr J. Mettler-Scherrer in St. Gallen sandte mir Abbildung und Beschreibung des obigen Apfels; ich habe mir nur erlaubt, den schweizerischen Benennungen desselben Breitacher und Breitling, unter Ergänzung der Literatur, auch Hinzufügung der Angaben über die Triebe, Blätter und Augen den Diel'schen Namen Pomeranzenapfel voranzustellen.

Jahn.

Ann. In meiner „Anleitung“ S. 164 habe ich gesagt, den Pomeranzenapfel in hiesiger Gegend weniger schätzbar gefunden zu haben. Er zeigte sich jedoch später bei wiederholtem Tragen besser, und ich glaube, daß diese Frucht sich auch für den Landmann ganz besonders eignen würde, was ich oben mit angedeutet habe. Bei der Beschreibung ist noch hinzuzufügen, wie schon Diel es angibt, daß bei weniger besonnenen Früchten die Nöhre blasser, oft nur punktirt ist, oder die Frucht wie geslannt rötlich angelauten ist.

Oberdieck.